

Lied der Mignon.

Aus „Wilhelm Meister“ von Goethe N^o II.

121.

*Nicht zu langsam.*Op. 62. N^o 3.

Singstimme.

Pianoforte.

So laßt mich
scheinen, bis ich werde; zieht mir das weiße Kleid nicht aus! ich eile von der schönen
Er-de hin-ab in je - nes dunkle Haus. Dort ruh ich
ei - ne klei - ne Stil - le, dann öff - net sich der fri - sche Blick; ich las - se
dann die rei - ne Hül - le, den Gür - tel und den Kranz zu - rück.

Und je - ne himm - li - schen Ge - stal - ten, sie fra - gen nicht nach Mann und

pp

Weib, und kei - ne Klei - der, kei - ne Fal - ten umge - ben den ver - klär - ten Leib.

Zwar lebt' ich oh - ne Sorg und Mü - he, doch fühlt' ich

pp

tie - fen Schmerz ge - nung. Vor Kummer al - tert' ich zu frü - he; macht mich auf

p

e - wig, auf e - wig wie - der jung!

p *pp*

(crescendo)

der dich zu loh-nen ver-mag. Siehst du die herrli-chen Früchte im Feld?

Nimm es zu Her-zen, Be-wohner der Welt: Danke Gott! danke Gott! der dich er-nährt und er-

hält. Schreckt dich im Wet-ter der Herr der Natur: bit-te Gott! bit-te Gott!

ruft sie, er-scho-net die Flur. Ma-chen Ge-fah-ren der Krie-ger dir bang:

Traue Gott! traue Gott! sieh, er-ver-zie-het nicht lang, sieh, er-ver-

zie-het nicht lang.